

Spaziergang im deutschsprachigen Raum

Während sich die Verbindungen zwischen französisch- und niederländischsprachigen Theatern intensivieren, bleiben die mit dem deutschsprachigen Theater zu schwach. Kurz vor diesem Jahr, das dem Austausch zwischen den drei Gemeinschaften gewidmet ist, besuchten wir das Internationale TheaterFest, das seit 29 Jahren Ende Oktober in Sankt Vith, dem Hauptsitz des Agora Ensembles, stattfindet. Ein völlig untypisches Theater entstand vor 38 Jahren auf dem Fußballfeld des Dorfes auf Initiative des, zu früh, verstorbenen Marcel Cremer. Doch sein Stern erstrahlt noch immer - im neuen Kulturzentrum Sankt Vith, weit weg von der Sporthalle, wo Amateurschauspieler einst mit atemberaubendem Talent sein autobiografisches Theater übten. Plötzlich war es nicht mehr Hamlet, der auf die Bühne ging, sondern der Hamlet (der Monarch), der in Roger, Roland oder Matthias schlief.



Im gleichen authentischen Geist begann das *TheaterFest* für die Beobachter - Regisseure, Theaterleiter, Philosophen und Journalisten die eingeladen werden, nach jeder Inszenierung über das Gesehene zu debattieren - mit einem Barbecue inmitten des Waldes. Die Veranstaltung endete mit einem Sonntagsbrunch bei lokalem Sekt um elf Uhr morgens mit Klaviermusik im Hintergrund - ganz um den Winter zu vergessen, der in diesen östlichen Regionen früher sein Unwesen treibt.

Totaler Tapetenwechsel

Zwei, drei oder fünf Tage auf der anderen Seite der Sprachengrenze sorgen für einen totalen Tapetenwechsel, so sehr unterscheidet sich die Vision des Theaters von der unseren und die Brüsseler, die die Reise gemacht haben, entdecken den Ort mit Erstaunen.

Eno Krojanker, französischsprachiges freies Elektron, der seit 2004 in Stücken der Agora spielt, gibt zu, dass er die Tatsache, dass es in der deutschsprachigen Gemeinschaft ein Theater gab, lange ignoriert hat. *"Ein solches Festival intensiviert den Austausch. Es ist toll, dass die Menschen sich auf den Weg dorthin begeben. Es ist viel weiter entfernt als Lüttich oder Namur, deren Entfernung die Brüsseler bereits zurückhält. Durch die Tatsache, dass es Stücke auf Französisch und Deutsch gibt, kommt jeder auf seine Kosten und das Interesse am deutschsprachigen Theater wächst. In diesem Theater gibt es etwas Flämisches in der Art und Weise, wie die Charaktere gehandhabt werden, in der Art und Weise, wie erzählt wird, in der Distanz, in der Art und Weise, zu verkörpern, ohne zu verkörpern. In vielen französischsprachigen Stücken bleiben wir auf der ersten Sinnesebene. Hier gibt es immer einen versetzten Blick auf das, was wir tun, mit einer Spur von Disziplin. Auf der französischsprachigen Seite sind wir es auch nicht gewohnt, einen solch intellektuellen Ansatz wie den bei Animal Farm zu erleben (A.d.R.: die neue Agora Inszenierung). Zumal schon der Text sehr deutsch ist. Wir erleben im Kunsten oder im Nationaltheater immer mehr Reflexionen über Ästhetik und Figuren, aber ich vermisse den Menschen sehr. Ich möchte, dass die Leute auf der Bühne eine Geschichte erzählen. Das deutsche Theater kann sich dieser Kraft anschließen"*.

Zwei Sprachen, die miteinander verbunden sind

Für Line, Mitglied des Agora Ensembles, ist es "schwierig, Verbindungen mit beiden Gemeinschaften herzustellen. Im Bereich Kinder- und Jugendtheater sind wir sehr gut in das frankofone Netzwerk integriert, aber nicht im Erwachsenenbereich, weil wir nicht genug an diesen Netzwerken arbeiten. Unser Festival will die beiden Sprachen zusammenbringen. Es ist sowohl international als auch lokal. Viele Französischsprachige sind in diesem Jahr anwesend, da wir das nationale Treffen der Assitej (Association internationale des théâtres pour l'enfance et la jeunesse) organisiert haben. Wir empfehlen den Festivalteilnehmern sehr, die ganze Woche zu bleiben, um Verbindungen herzustellen.

In dieser kleinen Stadt mit 3500 Einwohnern gibt es zwischen 2000 und 2500 Festivalbesucher aus allen Himmelsrichtungen, von Dänemark bis Frankreich mit einem Schlenker über Südafrika. Diejenigen, die das Festival kennen, schrecken nicht vor einer Stunde Fahrtzeit zurück. Sie wissen, dass sie an einer großen Familienfeier teilnehmen werden und sind bereit, sich Überraschen zu lassen und französischsprachiges Theater wie *Axe* von Agnès Limbos zu entdecken, das sie etwas aus der Fassung gebracht hat.

Der Chefredakteur des Grenz Echo, Oswald Schröder, der zwanzig Jahre lang Stabschef des Ministers für Kultur und Bildung, Bernd Gentges, war, ist der Ansicht, dass, wenn die Verbindungen zwischen den Gemeinschaften zu schwach sind, dies auch auf den Mangel an investierten Mitteln zurückzuführen ist.

Und darum an Willen.

(Deutsche Übersetzung: Roger Hilgers)